

LESELENZEREIEN

Seien wir doch alle mal Don Quijote

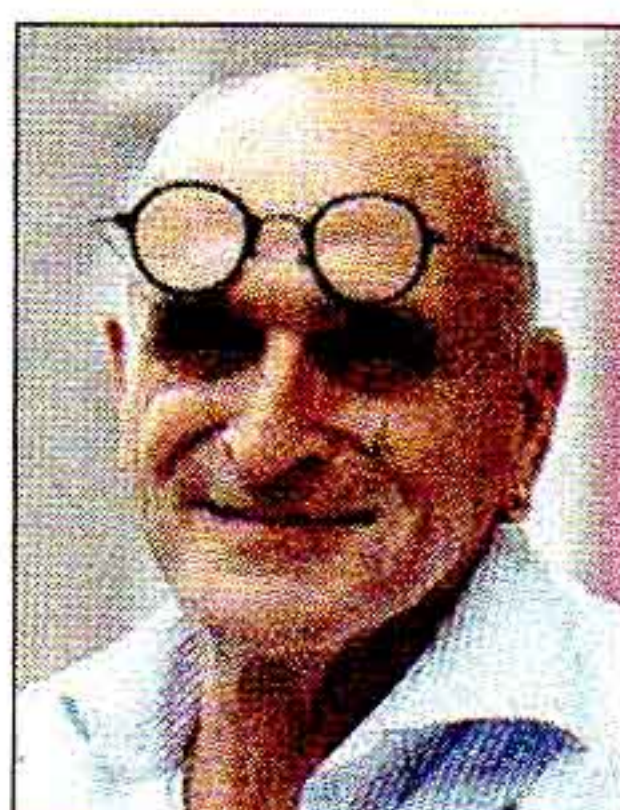
Heute beginnt das Literaturfestival Hausacher Leselenz. Bis Mittwoch nächster Woche lesen Sie hier täglich eine Kolumne zum Leselenz. Heute kommt sie vom Festivalleiter José F. A. Oliver.

Liebe Literaturinteressierte, auf zum Leselenz! Auf in ein weiteres Abenteuer bekannter und unbekannter Poesie! Im Gedicht, in der Erzählung; in Liedern und Klängen, Laut und Musik. Dieses Jahr heißt der Leselenz eine Gastsprache willkommen, die mir natürlich, wie Sie wohl schon geahnt haben, besonders am Herzen liegt: „Spanisch und (die) Sprachen Spaniens“.

Was ist darunter zu verstehen? Die Frage wurde mir in den letzten Wochen immer wieder gestellt. „Bueno“! Das Wörtchen „Spanisch“ dürfte im Grunde klar sein. Doch: Was sind die „Sprachen Spaniens“? Unter den „Sprachen Spaniens“ werden die Amts- und Ko-Amtssprachen (Kastilisch, Katalanisch, die Sprache Galiciens und das Baskische) verstanden, aber auch diejenigen Sprachen im spanischen Teil der iberischen Halbinsel, die derzeit keinen offiziellen Status haben. Letztere sind vor diesem Hintergrund des „Nicht-Offiziellen“ Zuflucht und Heimat.

Vor allem das Sephardische, das auf die jüdische Geschichte Spaniens verweist. Das gesamte kulturelle und religiöse Erbe der spanischen und portugiesischen Jüdinnen und Juden, unter dem Namen „Sephardim“ zusammengefasst. Samt dem „Ladino“. Die spezifische, aus dem Altspanischen entstandene Sprache, die traditionell von diesen sephardischen Gemeinden gesprochen wurde und wird. Und da gibt es noch das Kastilische als „Sprache des Widerstands“. Lassen Sie sich überraschen!

Ebenso zu entdecken: die Phänomene einiger Sprachen in Grenzgebieten, wo sie mit anderen Sprachen in Kontakt kommen, „gem:einsame“ Alltagswirklichkeiten zum



Festivalleiter José F. A. Oliver. Foto: Christoph Breithaupt

Ausdruck bringen und den geläufigen Wortschatz bereichern. Wie das Alemannische als Grenzsprache zum Französischen, beispielsweise. So der „Alltags-Sprech“ im spanischen Amerikas, der durch die Berührung mit dem amerikanischen Englisch eigene Wege geht. Oder die Dialektvariante aus dem andalusischen Cádiz, eine der ältesten Städte Europas. In der Begegnung mit dem Englischen Gibraltars. Ganz zu schweigen vom unglaublich betörenden Fächer des Spanischen in Süd- und Zentralamerika und der Karibik. Eine Vielfalt, die bunter kaum sein könnte.

Keimzelle der Poesie

Dabei spielt die Mündlichkeit, wie Sie sich denken können, eine bedeutende Rolle. Nicht nur als Keimzelle des Geschriebenen, sondern des Poetischen überhaupt. Sie schafft eine lebendige Sprache, die vibriert und jeden Tag erfinderisch ist. Was dem sogenannten „Volksmund“ entspringt, ist immer avantgardistisch und zugleich die Grundlage aller Traditionen. Seien wir in diesem Sinne ein paar Don Quijotes und teilen miteinander die Lust auf unvorhergesehene Abenteuer! Auf zur Sprache! Auf in den diesjährigen Leselenz!

Indes, da wäre ja noch das WM-Fußball-Spiel, stelle ich gerade fest. Mhm! Der Eröffnungsabend des diesjährigen Leselenzes könnte einem also durchaus spanisch vorkommen. Meine Prognose für Freitag? Ganz klar! 1:0 für die Literatur!

Ihr

José F. A. Oliver